

Gegenwartsprobleme des I.G.B.

Autor(en): **Schevenels, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **24 (1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-352545>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

*Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Beilage „Bildungsarbeit“, Mitteilungsblatt der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale*

No. 3

März 1932

24. Jahrgang

Gegenwartsprobleme des I. G. B.

Von **W. Schevenels**,
Generalsekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Von Anfang an war es die Aufgabe der internationalen Gewerkschaftsorganisationen, enge und ständige Verbindungen zwischen den Gewerkschaften der einzelnen Länder zu schaffen, eine einheitliche Gewerkschaftstätigkeit anzubahnen und die gegenseitige materielle und moralische Unterstützung zu fördern und zu stärken. In der Vorkriegsperiode bestand jedoch die Hauptaufgabe nur in dem Ausgleich zwischen den verschiedenartig entwickelten Organisationen, dem Austausch von Angaben über Lohn- und Arbeitsverhältnisse und sehr sporadischen Unterstützungen im Arbeitskampf.

Trotz geringer finanzieller Mittel gelang es in zäher und unermüdlicher Arbeit, einen Einfluss auf die internationalen Arbeiterbewegungen zu gewinnen. Dieser Ausbau der internationalen Beziehungen wurde durch den Weltkrieg fast völlig zunichte gemacht. Dagegen hat der ungeheure Umsturz, den der Weltkrieg zur Folge hatte, die Aufgabe und Bedeutung des I. G. B. in ausserordentlichem Masse gesteigert. Mit Recht konnte man bis zum Jahre 1923 sagen — wie damals auf den Kongressen von London und Rom die Gewerkschaftsführer auch wiederholt betonten — dass der I. G. B. als einzige geschlossene Organisation des Weltproletariats die Pflicht hat, den Weg in den Kampf zu zeigen, den das Proletariat sowohl auf dem Gebiet der Weltpolitik (Reparationsfragen, Kampf für Frieden und Abrüstung, Völkerbund etc.) als auch auf dem Gebiet der Sozialpolitik (Internationales Arbeitsamt, wirtschaftlicher Wiederaufbau, Sozialisierung, Finanzfragen usw.) und dem der rein gewerkschaftlichen Tätigkeit (Lohn- und Arbeitsverhältnisse, Streiks, Hilfsaktionen, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit etc.) zu führen hatte. Dass der I. G. B. seine Tätigkeit unmittelbar nach dem Kriege wieder aufnehmen konnte, und daher imstande war, seine ungemein schwere Aufgabe sofort in Angriff zu nehmen, ist vor allem der Tat-

sache zu danken, dass auch während des Krieges alles getan wurde, um die notdürftigsten Verbindungen aufrecht zu erhalten und den Wiederaufbau des I. G. B. vorzubereiten. Diese für die Wiederrichtung des I. G. B. so wichtigen Vorarbeiten sind unter regster Mitarbeit der holländischen und schweizerischen Gewerkschaften geleistet worden. Lange vor Friedensschluss war bei allen Gewerkschaftsführern bereits die Erkenntnis durchgedrungen, dass die Arbeiterorganisationen an Einfluss gewinnen und daher in Zukunft ungemein viel grösseren Aufgaben gegenüberstehen würden als bisher. Vor allem musste dafür gesorgt werden, dass beim Wiederaufbau Europas die Interessen der Arbeiterklasse gewahrt bleiben und die Gefahr einer Wiederholung der Kriegsgreuel beseitigt würde. Es war unter diesen Voraussetzungen, dass der I. G. B. viel grösseren Aufgaben als vor dem Kriege gegenüberstand, ja sogar Aufgaben übernehmen musste, die man früher als die der politischen Internationale angesehen hatte. Der Organisationsapparat des I. G. B. passte sich seinen neu erwachsenen Verpflichtungen überraschend schnell an. In dieser Zeit beteiligte sich der I. G. B. an fast allen wichtigen Arbeiten der Welt. Auch der wichtigen Agitations- und Aufklärungstätigkeit innerhalb der Arbeiterbewegung wurde grosse Aufmerksamkeit gewidmet und es ist inzwischen gelungen, den internationalen Gedanken bedeutend zu stärken und durchzusetzen sowie die gewerkschaftlichen Ideen bis in die entlegensten Länder zu verbreiten.

Wenn jetzt, 14 Jahre nach Kriegsende, auch nicht behauptet werden kann, dass der I. G. B., der in dieser Periode Höhen und Tiefen durchgemacht hat, seine Forderungen bezüglich der Entwicklung der Weltwirtschaft, der Weltpolitik und der Sozialpolitik durchzusetzen vermochte, so muss doch anerkannt werden, dass er in der Lage war, in schicksalsschweren Augenblicken der Nachkriegsperiode wiederholt wirkungsvoll einzugreifen. Dabei darf man nicht vergessen, dass der I. G. B. eine Föderation ist, die nicht etwa die Tätigkeit der angeschlossenen Landesorganisationen zu bestimmen oder anzuerkennen hat, und dass die internationale Bewegung nicht mehr Kraft aufbringen kann, als ihr von den nationalen Bewegungen zukommt. Aber die grosse Schlacht ist noch nicht geschlagen. Dem Kapitalismus ist es nicht gelungen, seine durch Krieg und Umstürze bedrohte Gesellschaftsordnung wieder zu festigen. Eine politische und Wirtschaftskrise folgte der anderen und gerade heute leben wir wieder in einem der entscheidendsten Momente, in dem die Gesundung der Weltwirtschaft und der Weltpolitik dringendstes Erfordernis ist. Wir befinden uns heute wieder, wie unmittelbar nach dem Kriege, vor dem Chaos. Die Lage ist so ernst und so gefährlich, dass in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht sowie auf dem Gebiet der internationalen Politik eine Steigerung oder nur eine Fortdauer der gegenwärtigen Spannungen zu einer Weltkatastrophe führen muss. Gesundung der Wirtschaft und Sicherung des Weltfriedens führen im gegenwärtigen Augenblick wieder zu einem

gewaltigen Kampf zwischen Kapitalismus und Arbeiterklasse. Vom Ausgang dieses Kampfes, der sich auf allen Fronten abspielt, hängt das Los der Arbeiterschaft und damit der Kulturvölker der Welt ab. Die letzten Ereignisse haben wieder einmal deutlich das völlige Versagen des kapitalistischen Systems gezeigt und die Richtigkeit der seit 14 Jahren vom I. G. B. vertretenen Forderungen erwiesen. Es ist eine grosse Genugtuung, feststellen zu können, dass die von der Arbeiterklasse seit jeher verteidigten Prinzipien der internationalen Solidarität und gegenseitigen Annäherung der Völker unter der Gewalt der Geschehnisse unwiderstehlich die öffentliche Meinung für sich gewinnen. Umso grösser ist die Verantwortlichkeit des I. G. B. Gerade an dieser Stelle soll aufs neue betont werden, dass die Internationale den festen Willen hat, den bereits früher klar vorgezeichneten Weg der Lösung der Weltwirtschaftskrise und Besserung der Weltpolitik weiter zu beschreiten. In allen Fragen hat der I. G. B. seine Haltung und Auffassung eindeutig festgelegt, sei es in bezug auf die Weltwirtschaftskrise (Richtlinien des I. G. B., Programm für den Wiederaufbau Europas), die Verteidigung der Demokratie, den Kampf gegen Krieg und Faschismus, die Abrüstungsaktion, sei es in bezug auf die Klärung der internationalen Beziehungen, insbesondere durch Revision der Verträge, Streichung der Kriegsschulden, Lösung der Reparationsfrage etc., alles Fragen, die zurzeit die Allgemeinheit aufs stärkste beschäftigen.

Der I. G. B. kann der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen und wird seine Pflicht durch kraftvolles und entschlossenes Vorgehen die internationale Verbundenheit der Völker, den Weltfrieden und eine auf Vertrauen und Gerechtigkeit aufgebaute Wirtschaft herbeizuführen, nicht versäumen. Eine Weltbewegung, wie der I. G. B., die sich auf kampferprobte Organisationen verlassen kann, ist imstande, die grössten Schwierigkeiten zu überwinden und ohne Furcht der Reaktion und dem wirtschaftlichen Chaos zu trotzen. Der Sieg ist eine Gewissheit!

Die Internationalen Berufssekretariate und der Internationale Gewerkschaftsbund.

Von Jean Schifferstein,
Sekretär der Internationalen Union der Arbeiterorganisationen
der Lebens- und Genussmittelindustrie.

Die Konferenz des Vorstandes des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) mit den Internationalen Berufssekretariaten (IBS), die am 15. März 1932 in Bern stattfinden wird, sieht unter den Verhandlungsgegenständen den Einbau der IBS in den IGB vor.